

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Was nun?

Lugos, 14. August.

In einigen Tagen nehmen die Schuleinschreibungen ihren Anfang und ist es schon heute an der Zeit, an die Berufswahl zu denken. Was nun? Das ist die große Frage, welche den Eltern manchen sorgenschweren Tag und manche unruhige Nacht bereitet. Die richtige Lösung dieser Frage ist ja oft ausschlaggebend für das ganze Leben des Sohnes. Soll ich meinen Bubens studieren lassen, oder lieber das viele Geld, was ein zwölfjähriges Studium mich kostet, sparen und ihm eine vergrößerte Wirthschaft übergeben? Soll ich für meinen Sohn, der ein-zwei Mittelschulclassen nur mittelmäßig oder schwach absolviert hat, noch weitere Opfer bringen, oder ihn lieber dem Handels- und Gewerbebestande widmen?

Dies sind Fragen, welche sich so im Allgemeinen beantworten lassen. Sie sind aber wichtig genug, damit wir trachten, über dieselben in's Reine zu kommen.

In neuerer Zeit ging die ganze Ambition der Eltern dahin, mit allen Opfern ihren Sohn „studieren“ zu lassen, damit er ein „Herr“ wird.

Die Absicht der Eltern ist dabei gewiß die edelste. Entspricht ihr aber auch der Erfolg?

Von 100 Schülern, welche z. B. die erste Klasse des Gymnasiums besuchen, machen 23 Schüler, also kaum über 20% die Maturitätsprüfung. In der Realschule ist es noch ärger.

FEUILLETON.

Schach der Dame!

Von August Strindberg.

„Da ich in dem Hause stehe, Weiberfeind zu sein, und Jedermann mich so zu benehmen liebt, sehe ich mich verpflichtet, an mich die Frage zu richten, ob ich es wirklich bin.“

Zunächst meine Vergangenheit betrachtend, darf ich mir das Zeugniß geben, daß ich stets in ununterbrochenem Verkehr mit den Frauen gestanden habe, und daß der Umgang mit ihnen in mir angenehme Empfindungen erweckte, sobald sie mir gegenüber Frauen geblieben sind. Aber sowie sie sich, ihre Schönheit vernachlässigend und ihre Anmuth preisgebend, als Mitbewerberinnen anzuspieren begannen, habe ich sie mit einem natürlichen und gesunden Instinkt verabscheut.

So ist denn, zumal da ich zweimal verheiratet war und fünf Kinder hatte, nicht leicht anzunehmen, daß ich Weiberfeind sein könnte. Vielleicht liegt aber in dem Vorwurf doch ein Körnchen Wahrheit.

Als ich eines Tages in einer Zeitung las, daß zwölf Weiber in einer Fabrik lebend ver-

brannt waren, da packte es mich mit einer grausamen Freude: Zwölf! Ah!

Es ist wohl möglich, daß bei dem heutigen entsehligen Ringen um das Dasein und bei dem Zudrang der Weiber in das männliche Gehege, eine durch die Verpflichtungen, die dem verheirateten Manne aufgebürdet sind, wohl berechnete Eiferfucht meinen Haß gegen die Eindringlinge hervorgerufen hat.

„Die Frauen sind gewohnt, durch, ich weiß nicht welchen Hang ihres Geistes, in einem Manne von Talent ausschließlich seine Fehler und in einem Dummkopfe nur seine guten Eigenschaften zu bemerken. Sie zeigen für die Eigenschaften des Dummkopfes eine geheime Zuneigung, da sie eine beständige Schmeichelei für ihre eigenen Mängel sind.“ Das sind Worte meines Meisters Honoré de Balzac, des treuesten Feindes der Weiber und ihres treuesten Liebhabers, der ihnen bis in den Tod ergeben war.

Aber was ist der Widerspruch in diesen beiden Ausdrücken? . . . Lieben . . . hassen . . . Die Liebe ist ein intermittirendes Fieber, unterbrochen von Anfällen des Hasses.

Ich habe immer die Frauen verehrt, diese reizenden verbrecherischen Märrinnen, deren schlimmste Verbrechen nicht durch die Kriminalstatistik verzeichnet werden. Aber ich habe den schlechten

dem dem Handels- oder Gewerbebestande zu widmen. Man möge aber — wenn möglich — lieber einige Opfer bringen und den Knaben in einem größeren Geschäft lernen lassen, damit aus ihm ein sachthätiger Handels- oder Gewerbsmann werde, denn nur ein solcher hat Aussicht für eine bessere Zukunft.

Bei der heutigen übertriebenen Baulust und Kleiderluxus erwerben sich tüchtige Gewerbe- und Handelsleute häufig in kurzer Zeit ein schönes Vermögen.

Für Söhne wohlhabender Landwirthe würden wir den Besuch der Ackerbauschulen auf 1—2 Jahre sehr empfehlen. Unsere Landwirthe entbehren freilich nicht sehr gerne ihren 16—18-jährigen Sohn, weil sie ihn in der Wirthschaft schon sehr gut brauchen können. Allein man sollte dies Opfer nicht scheuen, denn bei einem Besitze von 30—40 Joch Feld wird dies durch die erworbenen Fachkenntnisse hundertfach eingebracht.

Ackerbau, Handel und Gewerbe sind im Auslande deshalb viel mehr vorgeschritten, als bei uns, weil man dort allgemein eine größere Vorbildung anstrebt. Der kulturelle Fortschritt ist die Grundlage des wirthschaftlichen Wohlstandes.

Der kulturelle Fortschritt aber besteht nicht im geistigen Proletariat, in halbautodidaktischen Leuten, sondern vielmehr in tüchtigen Landwirthen, Gewerbe- und Handeltreibenden mit entsprechender Vorbildung.

— oder den guten — Geschmack gezeigt, ihnen ihr Thun vorzustellen und sie haben sich dafür gerächt, indem sie mich den Feind der Weiber nannten. Wenn diese Mäherinnen nur wüßten, wie viel Glückzufälle mir ihre Rache eingetragen hat! Die Neugierde, Originallaster der Eva, zog die Naiven zu dem Ungehener hin, und das Ungehener legte der Befriedigung der Neugierde kein Hinderniß in den Weg. Neugierde ist leicht zu befriedigen. Dank, süße Freundinnen!

Wievielmahl habe ich doch über die kitzliche Frage der ehelichen Treue gelehrte Pariser zu Rathe gezogen! Der Letzte von ihnen, mit dem ich darüber sprach, war mein Freund, Henri Becque.

Ich: Wie können die französische Race und die Nation sich immer in dieser Kraft erhalten, wenn der Ehebruch geduldet, ja beinahe erforderlich ist? Haben Sie nicht gesagt, daß eine Frau, die etwas auf sich hält, niemals auf einen Liebhaber verzichtet?

Henri Becque: O! Man muß, was geschrieben wird, nicht zu ernsthaft nehmen. Uebrigens wissen Sie ja, daß bei den Bürgern und Landleuten die Ehe beinahe religiös befolgt wird.

Ich: Dann haben Sie also den Kaufleuten und Bauern das Privilegium ertheilt,

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

20. August. Jubelfeier der freiw. Feuerwehr im Hotel „Concordia“.

Älterhöchstes Geburtsfest. Anlässlich des hohen Geburtsfestes Sr. apostolischen Majestät unseres durchlauchtigsten Königs, Franz Josef I. findet Sonntag den 18. d. Monats Vormittags 9 Uhr in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche ein solennes Assistenz-Hochamt statt, dem die Spitzen der hiesigen Behörden anwohnen werden. — Seitens des Militärs wird der Geburtstag Sr. Majestät besonders festlich begangen werden. Sämtliche hier befindlichen Truppen werden unter den Klängen der Militär-Musik nach dem Exerzierplatz ziehen, wo eine solenne Feldmesse zelebriert wird. Abends findet im Hotel „König von Ungarn“ ein Offiziers-Banket statt.

Kirchenmusik. Heute am Feste „Maria Himmelfahrt“ gelangt um 10 Uhr Vormittags in der r. kath. Kirche Bonesse von C. Seyler, Graduale von Teobelli und Offertorium von Busching zur Aufführung.

Ein Obergespanns-Sekretär für Krassó-Szörény. Wie uns aus Budapest telegraphirt wird, hat der Minister des Innern für das Krassó-Szörényer Komitat eine Obergespanns-Sekretärstelle systemisirt und gelangt der neue Posten am 1. Jänner zur Besetzung.

Der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates hielt heute Vormittags halb 10 Uhr unter Vorsitz des Obergespans Herrn Emerich v. Jakabffy seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Vizegespan Béla v. Litsek, Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende, Waisenstuhlpräses Stefan Antonescu, Hedwig v. Böß, Oberfiskal Arpad v. Sulhof, Eduard Griessbach, Julius Markovits, Finanzdirektor Adam Ribiczey, Dr. Benedikt Fischer, Staatsbauamtschef Alex. Lápó, Staatsanwalt Agél und der Notarsförper. — Der Bericht des Vizegespans wird verlesen und entnehen wir denselben, daß gegen die Schuldtragenden des Schreiberschen Baunnglückes, Maurermeister Pongráz und Zimmermeister Lung, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und gegen selbe die Anklage erhoben wird. — Ein ministerielles Reskript berichtet, daß für die zu erbauende Staatsschule in Szaparyfalva 6000 fl.

die Race fortzupflanzen, und den höheren Klassen die Schande überlassen, die leichtlebige Jugend mit verheirateten Geliebten zu versorgen.

Henri Becque: Der Liebhaber von heute wird der betrogene Ehemann von morgen sein.

Jch: Warum betrogen? . . . Bei uns, in Schweden, gibt es den betrogenen Ehemann nicht, weil die Ehescheidung immer in Anwendung war. Wenn die verheiratete Frau einen Anderen ihrem Manne vorzieht, und ihre Leidenschaft ihm besieghar ist, so entfliehen sie, um ihre Liebe zu verbergen, und der Vorgezogene ist moralisch verpflichtet, seine Geliebte zu heiraten und ihr dadurch die Ehre wiederzugeben. Das ist der beinahe herkömmliche, man könnte sagen, durch die Ehre gebotene Verlauf und der neue Ehemann ist in keiner zweideutigeren Lage als der Mann einer Witwe. Er hat eine Witwe geheiratet, das ist Alles.

Henri Becque: Saufes Land!

Jch: Gewiß! . . . Und die Ehe zu Dreien, der Hausfreund sind unbekannt! Ist es nicht etwas Schändliches, mit einem anderen Mann zu theilen?

Henri Becque: Ihr müßt schrecklich eifersüchtig bei Euch sein.

Jch: Ja. Nicht eifersüchtig sein, heißt zulassen; zulassen ist genehmigen. Bleiben wir also eifersüchtig und ehrenhaft.

bewilligt werden. — Das Schulgebäude in Orfova wird gemäß den modifizirten Plänen mit 16.657 fl. Kosten errichtet werden. — Herr Dr. Benedikt Fischer skizzirt von welchen großen Schäden viele Gemeinden durch den jüngsten Unwetter betroffen wurden und beantragt den Geschädigten Steuernachlaß zu gewähren. Finanzdirektor Ribiczey bezweifelt (!), daß hier die im Gesetze vom Jahre 1883 umschriebene elementare Katastrophe vorliege und glaubt, daß es genügt, wenn die Geschädigten sich in der vom Gesetze bewilligten Präklusivfrist (8 Tage) an die kompetente Behörde (natürlich die Finanzdirektion. D. Red.) wenden, welche dann einen Bescheid erbringt. Oberfiskal Arpad v. Sulhof schließt sich den Ausführungen des Dr. Fischer an und beantragt, der Verwaltungsausschuß möge die Initiative ergreifen, um einen befriedigenden modus vivendi zu erreichen. Nachdem noch Vizegespan Béla v. Litsek und Hedwig v. Böß für die Interessen des Publikums eingetreten sind, wird beschlossen: der Vizegespan wird angewiesen, die Schäden konstatiren zu lassen und mit Rücksicht darauf, daß der Präklusivtermin verstrichen ist, die Angelegenheit direkt dem Finanzminister zur Entscheidung zu unterbreiten.

Karneval im Sommer. Das Samstag in den Gartenlokalitäten des Hotels „Concordia“ stattgefunden Sommerfest des israel. Frauenvereines kann wohl zu den gelungensten Unterhaltungen gezählt werden, welche je durch diesen wackeren Verein veranstaltet wurden. Das Arrangement des Festes war in jeder Hinsicht umfänglich gehalten und kann man mit Recht sagen, daß die Vereinsleitung bestrebt war, dem Publikum einen genussreichen Abend zu bieten. Bereits in den frühen Abendstunden strömten die Teilnehmer nach dem schönbeleuchteten Gartenlokalitäten und waren gegen 8 Uhr bereits sämtliche Tische von einem distinguirten Publikum dichtbesetzt. Der herrliche Damenfrauz bot im Vereine mit den fast vollzählig erschienenen Offizierskorps des Infant.-Regim. 83, des Husären-Regim. Nr. 1 und der Honvéd, einen faszinirenden Anblick, ein malerisches Bild. . . . Kurz nach 8 Uhr begann das Promenade-Konzert der Militär-Musik, welches durchaus Konzert-Piecen zum Vortrage brachte. Jede einzelne Nummer mußte wiederholt werden und wollte der Beifallssturm fast kein Ende nehmen. Nachher trat die Kapelle

Zweitausend Männer arbeiten an ihrem Ruin, indem sie sich der Emanzipation des Weibes hingeben.

Die Emanzipation des Weibes bedeutet die Absezung des Mannes, das Glend der gebildeten männlichen Klasse und die Erschaffung einer androgynischen weiblichen Klasse.

Daß die Frauen unsere Stellungen angreifen, daß die Frauen zu wahnwitzigen Anstalten schreiten, daß sie sich von den Pflichten der Familie lossagen, selbst, daß sie sich gegen die Mütterchaft auflehnen, sei es! Aber was soll man zu Männern sagen, die ihre Festung von Grund auf untergraben? Haben sie das Gefühl ihres Geschlechtes verloren? Ist ihr Selbsterhaltungstrieb vernichtet, daß sie, den Frauen zu gefallen, gegen sich selbst sprechen?

Der Weiberdienst ist der letzte Aberglaube der Ungläubigen, nach Schweden gebracht durch zwei Eskimos, die eine Wiederaufrichtung der Gesellschaft auf neuen Grundpfeilern predigen — der neuen androgynischen Gesellschaft, getragen von Amazonen darstellenden Karvaiden.

Da liegt es, im Angesichte dieses Weiberdienstes steckt mein angeblicher Weiberhaß.

Wenn ich die Emanzipirer hasse, so geschieht es, weil ich die Frauen liebe, die, wenn man ihren Eingebungen folgte, es bald nicht mehr geben würde.“

Nika in Aktion, womit ein animirtes Tanzfränzchen begann, welches die Verehrer Terpsichorens bis zum Morgenrauen beisammen hielt. Unter den Anwesenden waren zu bemerken, die Frauen: Baronin Bruckenthal, Dr. Rosenthal, Arpad von Sulhof, Hauptmann Fabricius, Major Krizmanich, Leopold Weißmayer, Ludwig Bótes, Agél, Tukulia, Nagy, Bernhard Deutsch, Dr. Klein, Oberst. Kishegyi, Dr. Berger, Ignaz Bäumel, Sternheim, Dr. Neumann, Martin Karl, J. Kugler, Szokolay-Páz, Finanzdirektor Draguesku (Jünserkirche), Albert Duschütz, Oberlieut. Lednitzer, Diepold, M. Hirschl, A. Schnitzer u. A. — Die Fräuleins: Bölestine Neumann, Estike Sulhof, Ella Bäumel, Janka Klein, Malvine Sternheim, Frida Mayroviz, Sarah u. Regina Deutsch, Emilie und Helene Nikolics, Etel Diepold, Rozsika Holzner, Frender, Irma Wolber, Rozsika Strasser, Dora Kaniz, Gisella Wolber, Geschwister Amigo (Petrozsény), Gisella Hegyessy-Bretter, Irma Egartner, Gisella Burger, Belházy, Neumann (Bozsar), Engel u. A. — Der Vereinskassa dürfte ein nettes Reinerträgniß zugeführt werden.

Eine glänzende Trauung wird heute Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr in der röm. kath. Kirche stattfinden. Zur genannten Stunde wird der Artillerie-Zugs-Offizial Herr Alois Holyvác, das anmuthige und schöne Fräulein Katharina Denk, Nichte unseres geachteten Mitbürgers Herrn Stefan Beresán, zum Traualtar führen. Als Beistände werden fungiren die Herren: Artillerie-Zugs-Offizial Anton Diblik und Anton Schreiber; als Kranzjungfern die Fräuleins: Paula Czibaron, Alotilde Horger und Anna Felsmann; als Brautführer Herr Oberlieutenant Heinrich Mezzadry; als Kranzherren: Oberlieutenant v. Kostyal und Artillerie-Zugs-Offizial Anton Niedermanner. — Nach der Trauung folgt im Hause des Herrn Beresán ein glänzendes Hochzeitsdiner.

Der „Bürgerklub“ in Aktion. Wie den Lesern unseres Blattes bekannt sein dürfte, hat sich unter der Flagge „Bürgerklub“ eine Vereinigung gebildet, welche sich die Pflege der Gemüthlichkeit und des Frohinnus zum Ziele vorgesteckt hat. Heute hat dieser urgemüthliche Klub mit der Bewirthung der hier weilenden Regimentsmusik seine externe Thätigkeit begonnen. Die wackeren Marschöhne und Kunstjünger erhielten nach dem Einrücken ein Faßl Bier und ein Bataillon Krenwürstl verabreicht und braucht es kaum erwähnt zu werden, daß diese soldatische Leckerbissen mit beneidenswerthen Appetit eingenommen wurden. Der „Bürgerklub“ hat sich diesmal als Kunstmächen gerirt, doch soll es nicht dabei bleiben, denn mit Einbruch der rauhen Jahreszeit wird man an die Bekleidung armer Schulkinder denken und dies will schon etwas heißen.

Wegen Pachtung der Regalien wird am 22. d. zwischen der Stadtkommune und dem Finanzärar die Unterhandlung stattfinden. Dem Vernehmen nach fordert das Finanz-Aerar für das nächste Jahr 86.000 fl., zu welcher Summe die Stadtkommune sich schwerlich verstehen wird.

Im neuen Gewande. Die partielle Macadamisirung des Isabella-Plazes wurde gestern fertiggestellt und präsentirt sich jetzt unser Hauptplatz elegant und städtisch. Auch die auf dem Plage befindlichen Kaufleute wollen nicht zurückbleiben und rüsten sich jetzt ihre Fagaden den modernen Anforderungen entsprechend zu verschönern. In erster Reihe ist die Firma Nemeth & Klein zu nennen, welche im Neubauten eigenen Hause, für die Geschäftslokalitäten prächtige Portale errichten läßt. Ein ele-

gantes Portal ließ auch der Spezereihändler R. Morgenstern an seinem Geschäftslokale anbringen. Die Firma Jsidor Deutsch & Sohn hat ihr Geschäft in ein größeres Lokal verlegt und wird dasselbe gefällig restauriren lassen. Die übrigen Kaufleute wollen auch nicht zurückbleiben und so wird der Jtabella-platz in kürzester Zeit thatsächlich ein ganz neues Gewand annehmen.

Die unterbliebene Rabbinerwahl. Eine stürmische Generalversammlung, kann die am 11. d. M. stattgefundene Generalversammlung der Lugoser ihr. Gemeinde genannt werden, zu welcher die Mitglieder fast vollständig erschienen waren. Die zwei Parteien, Schwarz und Venetianer erschienen wahlgerüstet und es hätte einen äußerst harten Kampf abgesetzt. Die Stimmung der beiden Parteien war eine zuversichtliche, jede erhoffte den Wahlsieg an ihre Fahne knüpfen zu können, doch so sollte es nicht kommen. Gleich, nachdem die Eröffnungs- und Begrüßungsworte des Präses Herrn Israel Löwinger verhallt waren, erhob sich Herr Dr. Ferdinand Frankl um der Generalversammlung, den von uns bereits mitgetheilten Antrag, auf Vertagung der Wahl zu unterbreiten und zu motiviren, welcher Antrag seitens der Majorität großen Beifall fand, von Dr. Deutsch aber in einem kurzen von einem ansehnlichen Theil der Generalversammlung beifällig aufgenommenen Waidenspeech bekämpft wurde. Gegen die Vertagung sprach noch Herr Josef Weiß, damit wie er sich ausdrückte auch „Einer aus dem Volke“ seine Ansichten darlege. Großen Beifall fand Herr Weiß im „Volke“ als er die Gemeindeadministration einer Kritik unterziehen wollte, vom Vorsitzenden jedoch mit Hinweis darauf nicht gestattet wurde, daß dies derzeit, als nicht auf der Tagesordnung stehend, nicht Gegenstand der Debatte bilden könne, was das Mißfallen des souveränen „Volkes“ und eine ziemlich stürmische Szene erregte. Herr Weiß hörte wiederholt vom Vorsitzenden unterbrochen schließlich zu sprechen auf, worauf sich Herr Jakob Hüpsch zum Worte meldete und sich der Generalversammlung als Parteiführer vorstellte als er aber den Kandidaten der Gegenpartei, Dr. Schwarz zu kritisiren begann, brach ein ungehörter Entrüstungsturm in den Reihen der Schwarzianer aus, die augenscheinlich in der Majorität waren, und eine nachtheilige Kritik ihres Kandidaten, nicht dulden wollte. Derselbe Sturm wiederholte sich, als Herr Hüpsch auf die Zustände der Kreisemeter Gemeinde zu sprechen kam und darin einen Zusammenhang mit dem ledigen Charakter des Kandidaten suchte, so daß er gleichfalls ohne seine Rede vollenden zu können endlich niederlegen mußte. Auf Skandalgeschichten war die Generalversammlung offenbar nicht neugierig und es ist bedauerlich, daß man von solcher Seite, diese in die Generalversammlung zu tragen versuchte. Unter dem Eindruck dieser Szenen, gewann dem auch der Antrag Dr. Frankls sichtlich an Boden. Es wurde klar, daß man nach einer mit so rücksichtslosen Mitteln arbeitenden Agitation nicht objektiv bleiben könne, und als nach der Schlußrede Dr. Frankls zur Abstimmung über seinen Antrag geschritten wurde, war die Majorität dafür noch um ein Bedeutendes angewachsen. Für den Vertagungsantrag wurden 101, dagegen 43 Stimmen abgegeben, somit wurde derselbe angenommen, und die Generalversammlung geschlossen.

Die Amtsstunden der Matrikelführer. Man telegraphirt uns aus Budapest: Die „Bud. Kor.“ meldet, Minister Perezel hat an sämtliche Komitats-Verwaltungs-Ausschüsse einen Erlaß gerichtet, in welchem er anordnet, daß laut Punkt 2 des § 9 des am 29. Juli herausgegebenen Normativs für die Matrikelführer des betreffenden Munizipiums die Amtsstunden den Ortsverhältnissen entsprechend in der nächsten Sitzung zu bestimmen sind. In solchen Bezirken, wo als Matrikelführer der Kreisnotär fungirt und kein Stellvertreter ernannt ist, erscheint es angezeigt, diese Matrikel-Amtsstunden bestimmten Tagen für Nachmittag anzuberaumen, damit der Kreisnotär am Nachmittag des vorhergehenden Tages und am Morgen des betreffenden Tages seine mit Fahrt verbundenen Agenden in den answärtigen Ortschaften absolviren und für die Nachmittagstunden behufs Führung der Matrikel wieder zurückkehren könne.

Brückenbau. Das Krassó-Szörényer k. ung. Staatsbauamt schreibt für den 31. d. M. eine Offertverhandlung bezüglich Vergebung des mit 6833 fl. 24 kr. präliminirten Unterbaues der Brücke Nr. 126 auf der Lugos-Orsovaer Landstraße aus. Die mit 5% Vadium versehenen geschlossenen Offerte sind bis 31. August, Vormittags 10 Uhr beim genannten Staatsbauamt (Lugos) einzureichen.

Die Maul- und Klauenseuche, welche jetzt in Lugos grassirt, ist eine akute Infektionskrankheit, welche sich durch Blasen- und Geschwürsbildung auf der Schleimhaut des Mauls, an der Krone der Klauen und des Klauenpaltess kennzeichnet. Der Infektionsstoff ist dem Wesen nach fix. Er ist insbesondere in dem flüssigen Inhalte der Blasen und dem Sekrete der Geschwüre, sowie im Speichel, in der Milch und in dem Blute, Maul- und Klauenkranker Kinder erhalten. In den meisten Fällen treten die Erkrankungen am dritten bis sechsten Tage nach der Ansteckung auf. Die Krankheitserscheinungen sind folgende: Die Thiere sind traurig, unruhig, heben abwechselnd die Füße in die Höhe, sie gehen gespannt oder lahm, die Fresluft ist stark vermindert, der Durst vermehrt, die Milchsekretion verringert. Im weiteren Verlauf der Krankheit treten auf der Schleimhaut des Mauls Pirse, forn- bis Haselnuß große Bläschen auf, welche nach 2 Tagen bersten und einen bedeutend gerötheten Substanzverlust zurücklassen. Ganz ähnliche Erscheinungen treten an der Krone und am Klauenpaltess auf. Auffallend ist die intensive Thätigkeit der Speicheldrüsen. Durch zahlreiche klinische Beobachtungen ist es eine feststehende Thatsache, daß die Maul- und Klauenseuchen auf den Menschen übertragen werden kann. Die Ansteckung erfolgt meist durch den Genuß ungekochter Milch und deren Produkte. Die Behandlung erkrankter Kinder ist immer einem Thierarzte anzuvertrauen. Das einzige Mittel zur Hintanhaltung und Begrenzung dieser Krankheit ist Creolin, welches bei der Firma Necht & Schwarz erhältlich ist.

Hui! Trozdem der jüngst hier gewesene Ministerial-Sanitätsinspektor die hier im Verkehr befindlichen Sodawasser-Flaschen beanstandet hat, ist an dem skandalösen Zustand derselben noch immer nichts geändert und das Publikum noch immer bemüßigt die mit Schmutz verklebten Flaschen in Gebrauch zu nehmen. Wir appelliren an das kompetente Forum, die Sanitätspolizei, um Abhilfe. Wenn das nicht helfen sollte, werden wir all' diejenigen Sodawasser-Fabrikanten, welche beschmutzte Flaschen liefern, namentlich veröffentlichen.

Aus Südingarn.

Justizielle Ernennungen. Der Justizminister hat die Hilfsgrundbuchsführer Aurel Wlad des Boglauer kön. Bezirksgerichtes und Johann Almos des Pancsovaer kön. Gerichtshofes gegenseitig transferirt.

Der Bürgermeister von Karánsebes. Hinsichtlich der Neubesezung der Karánsebeser Bürgermeister-Stelle, wurden in den letzten Tagen verschiedene Ideen propagirt und in Verbindung damit an die leitenden Persönlichkeiten des Komitates Zumuthungen gestellt, die vielleicht geschmacklos, aber jedenfalls verfrüht angebracht sind. Vorläufig sind die Bürgermeister-Agenden der Stadt Karánsebes erproben und bewährten Händen anvertraut und dürfte kaum eine Veranlassung vorhanden sein, dieses Provisorium jäh zu unterbrechen. Die Nothwendigkeit einer Neubesezung wird von den leitenden Persönlichkeiten gewiß rechtzeitig erkannt und durchgeführt werden, wahrscheinlich kurz vor der Herbstkongregation.

Eine entsetzliche Bluttthat hält gegenwärtig die Stadt Groß-Beester in Aufregung. Dieselbe ereignete sich im Hause des Hrn. Obernotärs des Torontaler Komitates, Baron Berthold v. Feiligsch. Das 24jährige Stubenmädchen Ella Markovits beklagte sich, daß der 20jährige Diener Josef Bereß ihr nachstelle, sie mit Liebesanträgen verfolge und

peinige. Der Baron ertheilte dem Burchen einen Verweis und drohte ihm, wenn er dieses Benehmen fortsetzt, mit Entlassung aus dem Dienste. — Als sich hierauf der Baron in sein Amt auf's Komitatshaus verfügte, eilte Bereß in eine Eisenhandlung, kaufte sich dort Munition für 2 starke Gewehrladungen, nahm ein Gewehr seines Herrn, lud dasselbe und lief in die Küche, wo die schöne Ella eben etwas aß. Ohne ein Wort zu sprechen, zielte er auf das ihm mit den Rücken zugewendete Mädchen und fenerte einen Schuß ab, welcher die Unglückliche zu Boden streckte. Nachdem sich der Pulverdampf verzogen hatte, bemerkte Bereß, daß sich das Mädchen erheben wollte; er schoß noch einmal und traf sein Opfer am rechten Arm. Wieder wollte sich das Mädchen erheben und begann furchtbar zu schreien. Der Mörder, dies lebend, ergriff ein Küchenmesser und stieß es dem Mädchen mit solcher Gewalt in den Rücken, daß es die Aerzte später nur mit einer großen Zange zu entfernen vermochten. Das Mädchen wurde ins Spital befördert.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Csödtömeg eladás.

A hitelezői választmány határorata folytán vb. Färber Testverek lugosi czég csödtömege szabad kézből eladatik.

I. A rövid- és füszerarukból álló 6265 frt 39 kr. becsértékű áruraktár zárt ajánlati verseny útján elárvereztetik.

Venni szándékozók felhivatnak, hogy 50 kros bélyeggel ellátott írásbeli zárt ajánlataikat 627 frt bánatpénz melléklésével, mely készpénzben, vagy óvadékképes papirokban letehető, Dr. Fényes József lugosi ügyvéd ur, mint csödtömege eladatik. **1895. évi augusztus hó 24-ikének déli 12 órájáig** betérjesszék.

Az ajánlatban ki kell nyilatkoztatni, hogy venni szándékozó az árverési feltételeket ismerni és azoknak magát aláveti.

II. A csödtömeghez tartozó bolti berendezés s tűzmentes vasszekrény 466 frt becsértékben, valamint a szobabutorok 764 frt becsértékben tömeggondnok által nyilvános árverésen **1895. évi augusztus hó 26. délelőtti 8 órakor** vagonbukottak üzleti helyiségeiben, illetve lakásán eladatik.

Alólírott tömeggondnoknál ugy a közelebbi árverési feltételek, mint csödtömege eladatik betekintethetők.

Lugoson, 1895. évi augusztus hó 13-án.

Dr. Deutsch Mór,
tömeggondnok.

414. sz. — 1895.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a facseti kir. járásbíróóság 1895. évi 2948. sz. végzése következtében **Dr. Verényi Soma** és **Dr. Fränkel Lipót** ügyvédek által képviselt **Weinberger R. és társa** továbbá **Zirner testvérek** javára **Székely Lipót** jelenleg facseti lakos ellen 195 frt 50 kr. és 55 frt s járulékaik erejéig fogantositott és végrehajtás útján lefoglalt és 674 frt 40 krra becsült több házi butor és ruhaneműekből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatkak.

Mely árverésnek a facseti kir. járásbíróóság 1895. 2948. sz. végzése folytán 195 frt 50 kr. tőkekövetelés, ennek 1894. évi október hó 20-ik napjától, továbbá 55 frt tőke ennek 1893. évi október hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 75 frt 58 krrban bíróság már megállapított költségek erejéig Német-Facset községben a helyszínen leendő eszközzésére **1895. évi augusztus 21-ik napjának, délelőtt 9 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron atul is el fognak adatni.

Kelt Facseten, 1895. augusztus 5-én.

Weinzierl Márton,
kir. bírósági végrehajtó.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
30499—32180. sz.
alisp. 1895.

Hirdetmény.

Közhirre tétetik, miszerint Krassó-Szörény törvényhatóságának 1896. évi szükségletei szállításának biztosítására

folyó évi szeptember hó 4-én zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A szállítandó szükségletek a következők:
1. 420 köbméter első minőségű cser- és bükkhasábtfa.

2. Körülbelül 130 méter finom sötétkék posztó, 25 méter finom vörös posztó, valamint bélésre való vörös posztó.

3. 35 szolgát illető ruházat készítése, a hozzá való zsinórzattal és vászonanyaggal.

4. 35 pár új dupla-talpu csizma és ugyanannyi csizmafejelés.

5. Különféle irodaszükségletek, u. m.: stearin gyertya, miniszter-, fehér iroda-, fogalmazó, diós-györi, vörös és szürke itatós- és borítékpapír, ostya, réztoll, vegytinta, pecsétfesték, vörös tinta, fekete tinta, fekete iron, vörös és kék iron, tolltartó, pecsétviaszk, spárpa, könyvomda-máz, házi cérna, hegykréta, autenticum, petroleum stb.

Felhívtnak mindazok, kik a fentebbi cikkekkel szállítani kívánják, hogy 50 kros bélyeggel és az 1, 2., 3. és 5. sz. a. szállításra nézve 100 frt és a 4. szállításra nézve 50 frtnyi készpénzből, vagy óvadék-épes értékpapirokból álló bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a fentkített határnap délelőtti 10 órájáig alulírott alispánhoz nyújtsák be.

A posztóra és az írószerekre vonatkozólag a szállítmányi minták és egy pár csizma mintának bemutatandók.

A közelebbi feltételek a várm. számvevőségénel betekintheők.

Lugoson, 1895. évi augusztus hó 3-án.

Litek,
alispán.

2—1

305. sz. — 1895.

Árverési hirdetmény.

Alulírott kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 8078./1895 sz. végzése által **Dr. Fényes József** lugosi ügyvéd által képv. **Schreiber Antal** lugosi lakos javára **J. Amigo & Sohn** lugosi cég ellen 150 frt tőke, ennek 1894. évi december hó 1-ső napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 31 frt 25 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróilag lefoglalt és 305 frtra becsült különféle butorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 8869/1895. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére 1895. évi augusztus hó 16-ik napjának, délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Lugoson 1895. augusztus hó 3-án.

Lenhardt Ferencz,
kir. bírósági végrehajtó.

STEFANI-BALL

im
HEILBADE BUZIÁS

findet
am 20. August 1895

statt.

Entrée per Person 1 fl., per Familie 3 fl.
Badedirektion.

Ein junger Handlungskommis

der Kurz- und Spezereiwaaren-Branche
wird sofort aufgenommen bei

2—1 **Alois Wehri, Lugos.**

Müller gesucht,

für eine Dampf-mühle mit 150 Mztr. monatlicher Mautheinhebung. Eintritt sofort.

Ebendasselbst ein geprüfter Heizer zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Exp. des „Südungarn“.

Ausverkauf!

Wegen Auflösung unserer Grabstein-Niederlage

verkaufen wir von heute ab

Grabkreuze, Monumente u. Pyramiden
aus echtem schlesischen Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen u. unter den Gestehungskosten. Eventuell auch gegen Theilzahlungen.

Hochachtungsvoll

Ad. Holzner's Söhne

Bonnaz-Gasse im eigenen Hause.

3—2

Gegen Maul- u. Klauen-Seuche

ist das einzige wirksame von allen Thierärzten
empfohlene Mittel das

CREOLIN.

Zu haben bei

Recht & Schwarz (vormals Sigmund Bäumel)

6—1 in Lugos.

Brautausstattungen!

Jetzt erst

gelangen die Herbst- und Winterstoffe des Keppich'schen Herrenstoffe-Lagers zu den vom Sommer bekannten tiefreduzirten Preisen zum Verkauf.

104—94

Leopold Weissmayer & Sohn.

Pfaffsche Nähmaschinen.

Bicycles.

Schuh um jeden Preis!